

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

"Aus den Tannen"

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementpreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen monatlich 12 M., 90 Hg., in Altensteig 12 M., 65 Hg. | Einzelheftpreis: Die tägliche Zeit. über deren Name 40 Hg., die Wochenzeitung 1 M., 80 Hg. | Einzelheftpreis: Bei der Post bezogen monatlich 12 M., 90 Hg., in Altensteig 12 M., 65 Hg. | Einzelheftpreis: Bei der Post bezogen monatlich 12 M., 90 Hg., in Altensteig 12 M., 65 Hg. | Einzelheftpreis: Bei der Post bezogen monatlich 12 M., 90 Hg., in Altensteig 12 M., 65 Hg.

Nr. 210.

Altensteig, Freitag den 9. September.

Jahrgang 1921.

Steuerung und Geldentwertung.

Im Septemberheft des „Schwäbischen Bunde“ veröffentlicht der frühere württembergische Finanzminister und jetzige Professor der Finanzwirtschaft in Tübingen Dr. von Historius eine sehr beachtenswerte Abhandlung über die Steuerung und ihre Ursachen. Er führt darin u. a. aus: Die Wirtschaftsgeschichte lehrt: der Geldwert sei zur Zeit Karls des Großen etwa das Sechsfache bis Siebenfache, im Mittelalter das Dreifache bis Fünffache, in und nach dem Dreißigjährigen Krieg wieder das Sechsfache bis Siebenfache, zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts etwa das Hundertfache bis Zweifache des heutigen Geldwertes gewesen, das heißt des Geldwertes vor dem Krieg! (Dem buchstäblich heutigen, fast gesunkenen Geldwert gegenüber müßte man viel höhere Zahlen einsetzen!) Innerhalb dieser langen Zeiträume sind natürlich Schwankungen zu verzeichnen. Erst von 1875 an setzt ein dauerndes Sinken ein.

Mit diesen Zahlen ist, wenigstens im großen ganzen, nichts anderes gesagt, als daß die durch das Geld getauschten Güter oder Waren früher im allgemeinen oder im Durchschnitt im Preise niedriger standen als heute bzw. daß sie im Lauf der Zeit, unbeschadet der zeitweiligen Gegenbewegung, im ganzen dauernd gestiegen sind. Wenn man aber niedrige Preise als eine wirtschaftlich günstige Erscheinung, hohe als das Umgekehrte anzusehen sind, so würde als Gesamtergebnis der Entwicklung seit dem Ende des 19. Jahrhunderts eine dauernde Verschlechterung unserer wirtschaftlichen Lage zu verzeichnen sein. Das Gegenteil trifft zu. Das ergibt eine einfache Ueberlegung ebenso wie ein flüchtiger Blick in die Wirtschafts- und Kulturgeschichte.

Der (schonbare) Widerspruch erklärt sich daraus, daß die Preissteigerung oder Steuerung verschiedene Ursachen haben kann. Die Steuerung kann nämlich entstehen, weil der Gütervorrat sich vermindert, wie es bei uns als Folge des Kriegs, der Revolution und des Friedensvertrags eintrat und ebenso einst infolge des Dreißigjährigen Kriegs. Die Steuerung kann aber auch entstehen aus Auswirkung einer steigenden Wohlhabenheit.

Schon lange vor dem Krieg hatte in Deutschland ein Steigen der Preise oder in der anderen Ausdrucksweise eine Geldentwertung begonnen. Daß die Preise damals ohne Nachteil für die Gesamtwirtschaftsfrage steigen konnten, hat seinen Grund darin, daß damals die Nachfrage nach Gütern, welche die Preissteigerung und damit die sogen. Geldentwertung bewirkte, die Folge einer auf unserer Seite eingetretenen verstärkten Gütererzeugung und Kapitalbildung war. Diese verstärkte Gütererzeugung und Kapitalbildung baute sich aber im wesentlichen auf Fertigerzeugnissen und Ausfußgütern, auf wertvollen wissenschaftlichen und künstlerischen Leistungen, also auf Gütern auf, die draußen in der Welt einen Seltenheitswert und damit höheren Wert hatten als die Rohstoffe, Rohstoffe usw., die bei uns stärker begehrt wurden, also bei uns allerdings im Preise steigen mußten, aber doch nicht in so hohem Maß stiegen, daß nicht im ganzen zu unseren Gunsten noch ein Ueberschuß geblieben wäre. Freilich kam dieser Ueberschuß keineswegs gleichmäßig und noch weniger gleichzeitig allen Bevölkerungskreisen zu fluten. Auch damals mochten gewisse Kreise unter der Preissteigerung zunächst leiden, nämlich alle diejenigen, die an der Reherzeugung dieser Seltenheitsgüter nicht oder nur sehr mittelbar beteiligt waren. Aber allmählich sicherte der stärkere Wohlstand, der aus unserer Vorzugstellung auf dem Weltmarkt sich ergab und den zunächst beteiligten Schichten in erster Linie und in starkem Grade zugute kam, doch zu allen Schichten durch, und auch diejenigen, zu denen er zuletzt und am schwächsten kam — man denke an die Beamten —, haben tatsächlich an der größeren Wohlhabenheit und dem wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands, wenn auch in bescheidenem Umfang, teilgenommen.

Damit sind wir bereits bei der Lösung des scheinbaren Widerspruchs in dem Ergebnis der geschichtlichen Entwicklung seit Karl dem Großen bis 1914 angelangt. Es ist nicht wahr, daß die Preise zur Zeit Karls des Großen, oder im Mittelalter, oder zu Anfang oder in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts niedriger waren als 1914. Nur gewisse Preise waren niedriger, andere waren höher. Richtig ist, daß das Leben

billiger war. Aber das Leben war nicht darum billiger, weil die Preise im ganzen billiger gewesen wären, sondern darum, weil die Lebenshaltung damals viel einfacher, anspruchsloser und geradezu primitiv war gegenüber derjenigen von 1914. Die obersten Epochen der sozialen Schichtung hätten, wenn sie damals nur annähernd das Leben hätten führen wollen, das im Jahr 1914 von dem mittleren Bürgerstand, also von vielen Millionen, geführt wurde, Summen gebraucht, die für sie unerträglich gewesen wären.

Wenn man das alles sich recht deutlich macht und dazu noch etwa das spätere Leben in einer Ritterburg sich vergegenwärtigt mit einer Ausstattung, die erheblich hinter der ärmlichsten heutigen bäuerlichen Wohnung oder woffens einer Arbeiterwohnung zurückbleibt, dann versteht man ohne weiteres, wie noch ein deutscher Kaiser des 15. Jahrhunderts seiner Gemahlin die Bitte um ein Seidenkleid als für ihn unerträglich abschlagen konnte.

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt man bei einer Vergleichung der fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts oder noch der achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts mit der Zeit von 1914, nur daß die Unterschiede und Abstände weniger groß sind. Man weiß gar nicht mehr, wie einfach und bescheiden unsere Väter und Großväter gelebt haben und daß, was ihnen „flott“ vorkam, der Zeit von 1914 dürftig und ärmlich erschienen wäre. Und diese Veränderung der Lebenshaltung hat sich besonders stark in den mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung vollzogen.

Die Steuerung, unter der wir demalsten leiden, kann nur beseitigt werden dadurch, daß die verloren gegangenen Güter der deutschen Volkswirtschaft wieder ersetzt werden. Alle andern Mittel, alle die Vorschläge, die von der Geldseite her helfen wollen, müssen für sich allein versagen. Das gleiche gilt für die Kredithilfevorschlüge einschließlich Zwangsanleihe und einschließend der internationalen Organisationen. Und das gleiche gilt auch für die sogenannte „Devaluation“ (zwangsmäßige Herabsetzung des Geldwertes).

Der einzige Weg, der wieder aufwärts führen kann, heißt: arbeiten und sparen, für Staat sowohl mit seiner Politik der nachgiebigen Menschheit mit ihren ungemessenen und auf die Dauer auf alle Fälle unmöglichen Ausgaben und dem erdrückenden Behördenapparat mit seinen Räten und Beiräten, einschließlich sämtlicher öffentlicher und parlamentarischer Körperschaften und den übertriebenen öffentlichen Ausgaben usw. — wie für jeden einzelnen. Ob wir das wünschen oder nicht, ob wir das schmerzlich empfinden oder beklagen, ob die entsprechende Entwicklung ohne schwere innere Erschütterung politisch überhaupt möglich ist, scheidet für die wissenschaftliche Erkenntnis aus.

Neues vom Tage.

Die Verhandlungen mit Bayern.

Berlin, 8. Sept. Den „Berl. Lokalan.“ zufolge begannen gestern nachmittags 4 Uhr in der Reichskanzlei die Verhandlungen über den Ausgleich mit Bayern. Von der Reichsseite nahmen teil der Reichskanzler, die Minister Gradnauer und Schiffer, die Staatssekretäre Hammer und Lewald, Ministerialdirektor Müller und Geheimrat Kämelin, von bayerischer Seite der Gesandte v. Breger, Staatsrat Dr. Schweyer, Regierungsdirektor Vorik, Ministerialrat Jethmar und die Abgeordneten der Koalitionsparteien Held, Dr. Hilpert und Dr. Dirr. Es wurde strengstes Stillschweigen über die Verhandlungen vereinbart. Beiderseits bemühte man sich, die durch die Ausnahmeverordnungen vom 29. August geschaffene heikle Lage schnell und gütlich zu lösen. Nach 3 1/2 stündiger Beratung wurde die Sitzung auf Donnerstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Gleichzeitig fand eine Besprechung zwischen Vertretern der Reichs- und der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei statt, in der man sich, wie der „Vorwärts“ berichtet, einigte, gemeinsam zu vorgehen und besonders die Aufhebung des Ausnahmezustands in Bayern zu verlangen. Es wurde darauf hingewiesen, daß neuerdings auch zwei kommunistische Blätter auf Grund der Ausnahmeverordnungen verboten worden seien. Es sei aber nicht zulässig, daß der gegen die Rechte gerichtete Charakter der Ver-

ordnungen durch untergeordnete Behörden nach hinten umgebogen werde.

Nachdem die Besprechungen mit den bayerischen Vertretern in der Reichskanzlei beendet waren, erschien eine Abordnung der beiden sozialistischen Parteien beim Reichskanzler und setzte ihn von dem Ergebnis der Parteibesprechung in Kenntnis. Die Reichsregierung habe in der Frage bisher durch ihre Kaasität eine unentschuldbar Schwäche an den Tag gelegt. Der Reichskanzler wies darauf hin, daß die Verhandlungen mit Bayern noch nicht abgeschlossen seien. Er lud die Führer der beiden Fraktionen für Donnerstagabend zu einer neuen Besprechung ein, um sie von dem Ergebnis der Verhandlungen mit den bayerischen Vertretern in Kenntnis zu setzen.

Nach der „Vollz.“ sollen die bayerischen Unterhändler beauftragt sein, zwar die Berordnung des Reichspräsidenten betr. Zeitungs- und Versammlungsverbot anzuerkennen, die Durchführung soll jedoch den bayerischen Behörden überlassen bleiben und den betreffenden Zeitungen der Weg offen gelassen werden, eine richterliche Entscheidung herbeizuführen. Ueber die Aufhebung des Ausnahmezustands in Bayern habe die Abordnung nicht zu verhandeln, dieser bilde eine unbedingte Notwendigkeit. Die letzte Entscheidung behalte sich die bayerische Regierung vor.

Wieder Baden und Bayern.

Karlsruhe, 8. Sept. Die amtliche „Karlsruher Ztg.“ veröffentlichte gestern an erster Stelle einen scharfen Artikel, der zum rücksichtslosen Kampf gegen alle auffordert, die die Grundlagen des Staats und der Verfassung unterhöhlen. Dazu werde man sich auch die Mitarbeit der Deutschen Volkspartei gefallen lassen dürfen. Die Sammlung aller verfassungstreuen Elemente werde aber durch das Verhalten Bayerns sehr erschwert; zwischen dem Reich und der zurzeit in Bayern amtierenden Regierung werde auf die Dauer überhaupt keine ersprießliche Zusammenarbeit möglich sein. Die bayerische Eigenart sei für die Reichseinheit gefährlich.

München, 8. Sept. Auf die Auslassungen der „Karlsruher Ztg.“ schreibt die München-Augsb. Abendztg., Bayern, das um seine Ideale kämpfe, könne verlangen, daß man bei den Staatsregierungen der anderen deutschen Länder aus eigenem Interesse Verständnis für die gegenwärtige Kompfstellung Bayerns im Reich habe. Von den „Lebenswürdigkeiten“ des amtlichen badischen Blatts sei man nicht übercraft, aber Bayern vermahne sich gegen die Berunglimpfung seiner Eigenart. Möge Baden die Neue ob seiner Zügellosigkeit gegenüber dem Berliner Nachbarn nicht zu spät kommen. — Die „Münch. N. Nachr.“ sagen, man müsse annehmen, daß die badische Regierung den flegelhaften Angriff auf Bayern nicht gebilligt habe. Man müsse es sich verbitten, daß das amtliche Blatt der badischen Regierung das bayerische Volk für eine Gefährdung der Reichseinheit verantwortlich mache und bedauern, daß diese Regierung es unterlassen habe, einen derartigen heyerischen Angriff auf das bayerische Volk und seine Regierung zu verhindern.

München, 8. Sept. Der „Miesbacher Anzeiger“ ist abermals auf 14 Tage (14.—27. Sept.) vom Reichsminister Gradnauer verboten, weil er trotz des Verbots zunächst weiter erschien und einen scharfen Artikel gegen Berlin veröffentlicht hatte.

Unterdrückung des Aufstubs in Mitteldeutschland.

Berlin, 8. Sept. Im Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags für die Unruhen in Mitteldeutschland gab der frühere Minister Sebering (Soz.) als Zeuge an, Halle sei der Mittelpunkt aller Unruhen gewesen. Das Truppenaufgebot wäre stärker gewesen, wenn nicht die obereschlesische Abstimmung vor der Tür gestanden hätte. Es sei ihm nicht bekannt, daß Anseländer in großer Zahl beteiligt gewesen seien. Die Bewaffnung der Arbeiter sei eine Folge der Bewaffnung der Oegesch gewesen. Von einem „Roten Heer“ könne man nicht sprechen. Hitz habe den Aufsturb durch seine Aufrufe genährt. Das gefährlichste sei gewesen, daß die Aufständischen im Besitz von Dynamit waren. — Oberpräsident Hertzog (Soz.) sagt aus, es bestehe ein Zusammenhang zwischen den Aufsturbbewegungen in Mitteldeutschland und denen in anderen Gegenden. Die Aufsturb haben solchen verflümmelt

und Vollzisten getötet. Er bestritt, daß er es bei der Auswahl der Gemeinde- und Polizeibehörden (die zum Teil den Aufruhr begünstigten) an der nötigen Vorsicht habe fehlen lassen. Die Mitgliedschaft bei der Unabh. Soz. habe er allerdings nicht für einen Hinderungsgrund gehalten. Als die Polizeitruppen in die erkrankten Leiharbeiter eindrangen, mögen wohl auch Arbeitslose festgenommen und eingesperrt worden sein, jeder wollte dann eben nur als „Notstandsarbeiter“, aber nicht als Kämpfer dabei gewesen sein. Erschießung von Verhafteten sei nicht festgestellt.

Tarifverhandlungen im Ruhrbezirk.

Essen, 8. Sept. In den Verhandlungen zwischen dem Hüttenarbeiterverband und den Vertretern der Arbeitgeberverbände wurde eine Erhöhung der Gehälter um 16 Prozent, eine Erhöhung des Mindestlohns um 50 Prozent und außerdem eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses ab 1. September 1921 zugedacht. — Die Verhandlungen über die von den Straßenbahnern im rheinisch-westfälischen Industriegebiet geforderte Lohnerhöhung sind gescheitert. Der Reichskommissar in Dortmund ist wegen eines Schiedsgerichts angezogen worden.

Senkung des Zinsfußes in Frankreich.

Paris, 8. Sept. Die Finanzkommission der Kammer hat folgende Entschliessung angenommen: In der Erwägung, daß es im Interesse der Wiederaufnahme der Geschäfte liegt, eine Politik der Senkung des Zinsfußes zu betreiben, die durch eine Herabsetzung des Diskontozins der Bank von Frankreich eingeleitet werden muß, beschließt die Finanzkommission, die Vorschläge für die Herabsetzung der Zinsen der schwebenden Schuld des Staates um 300 Millionen Franken herabzusetzen. Die Entschliessung wurde durch eine Abordnung dem Ministerpräsidenten sofort zur Kenntnis gebracht.

Das Wiesbadener Abkommen Deutschlands Bankrott.

London, 8. Sept. Die „Morning Post“ schreibt zu der Behauptung einiger französischer Blätter, daß der wahre Grund für das Wiesbadener Abkommen die Furcht Frankreichs vor einem deutschen Bankrott sei: diese Ansicht stehe mit der Behauptung, daß Deutschland alles bezahlen und alles leisten könne, im Widerspruch. In London bestreite man allerdings, daß das Wiesbadener Abkommen Deutschland finanziell das Rückgrat brechen könnte. Ein solches System von Zahlungen an eine der verbündeten Mächte könne in der Tat die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands herbeiführen. — Der Pariser Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt, wenn Deutschland zum Bankrott verurteilt sei, könne es nicht alle Verbündeten und Forderungen anderer Länder bezahlen. Wenn das jetzt vollkommen sicher sei, dann müsse man Frankreich in Freundschaft gehalten, aus dem Braut seiner Wiederherstellungshoffnungen zu retten, was zu retten sei.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Es ist verfehlt, von Doumer's Besuch in London Abänderungen des Pariser Abkommens zu erwarten.

Die Arbeitslosigkeit in England.

London, 8. Sept. In verschiedenen Städten ist es zu Zusammenstößen mit Arbeitslosen gekommen. In Liverpool und Bristol mußte die Polizei von den Feuerwaffen Gebrauch machen.

Zur Beratung der Frage der Arbeitslosigkeit wurde ein besonderer Kabinettsausschuß gebildet.

Die Lage in Oberschlesien.

Berlin, 8. Sept. In der heutigen Presse sprach Dr. Lufschel über Oberschlesien. Ein Aufstand sei kaum zu erwarten, würde auch von England nicht zugelassen werden. Meldungen aus Ratibor, die aus privater Quelle zu stammen schienen, seien mit größter Vorsicht aufzunehmen. In Ratibor und Umgebung sei ein Umschwung der Meinung nach der deutschen hin festzustellen. Die wirtschaftliche Lage in Oberschlesien sei sehr schlimm. Die Presse sollte versuchen, zu erreichen, daß der Völkerbundrat die Lage an Ort und Stelle studieren möge. Zunächst wird der Rücktransport der Beuthener Flüchtlinge in die Wege geleitet. Es handelt sich um 25 000 bis 30 000 deutsche und um 2000 polnische Flüchtlinge. Langsam und einzeln werden so unsere Leute in die Orte zurückgeführt, wo die Beruhigung genügend weit fortgeschritten ist. Eine zweite Abstimmung sei unwahrscheinlich. Auch die Entente wünscht sie kaum.

Ausnahmezustand in Speyer.

Speyer, 8. Sept. Aus Anlaß der gestrigen Ausschreitungen in Speyer hat der Provinzialdelegierte der Pfalz die Befehlsgewalt über die Gendarmerie und Polizei in der Kreishauptmannschaft übernommen und dem Regierungspräsidenten und dem stellv. Bürgermeister in Speyer gegen Mittag die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zugesichert.

Weitere Verhandlungen mit Irland.

London, 8. Sept. Reuter meldet: In dem derzeitigen Sommerst Lloyd Georges in Inverness (Schottland) fand gestern ein Ministerrat über die irische Frage statt. Die Ansicht des Ministerpräsidenten, daß die Verhandlungen mit den Iren fortgesetzt werden sollen, wurde gebilligt. Die Antwort wurde dem irischen Minister übergeben, der sofort nach Dublin abreiste. Es wurde ein Ausschuss aus allen in Inverness anwesenden Kabinettsmitgliedern eingesetzt, der die Frage weiter behandeln wird, sobald DeValeras nächste Antwort eingetroffen sein wird.

Gegen die giftigen Gase in der Kriegführung.

Edinburgh, 8. Sept. (Reuter.) In der Eröffnungsrede der Jahresversammlung der „Britischen Gesellschaft“, die von mehr als 2000 Delegierten besucht war, erhob der Vorsitzende Thorpe scharf Einspruch gegen die Fortsetzung des Gebrauchs giftiger Gase in der Kriegführung, der eine Herabwürdigung der Wissenschaft und ein Zurückwärtigen der Zivilisation bedeute.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 9. September 1921.

* Ernannt wurden zu Steuerinspektoren — je an ihrem bisherigen Dienstort: W. Bredt bei dem Finanzamt Freudenstadt, Eisele bei dem Finanzamt Pilsen, Felger bei dem Finanzamt Wöhringen.

— Herabwert bei der Bahn. Beim Versand von Kartoffeln als Stückgut ist eine dauerhafte und deutliche Bezeichnung der Kartoffelsorte unerlässlich. Am zweckmäßigsten ist die Bezeichnung mit der vollen Anschrift des Empfängers. Beim Versand von leerer und vollen Weinfässern ist zu beachten: Damit die Fässer nicht verwechselt oder verschleppt werden, werden von den Güterstellen nur solche Fässer angenommen, die an einer der beiden Bodenflächen mit weißer Lackfarbe deutlich gekennzeichnet sind; es liegt jedoch im eigenen Interesse der Absender, die Fässer möglichst an beiden Bodenflächen und mit dem vollständigen Namen zu bezeichnen. Besondere Vorsicht wird den Versen-

den für die Auswahl der Mostfässer (Wärfspunden) empfohlen. Die Gärrohre und die oberen Luftlöcher der Mostfässer sollen so weit sein, daß sich bei einwirkender Gärung keine Trester und Kerne festsetzen können. Infolge Verstopfung der Mostfässer werden die Fässer nicht selten gesprengt: für den hieraus erwachsenden Schaden haftet die Eisenbahn nicht. Bei Stückgutsendungen, hauptsächlich bei Kartoffeln und Obst nach Stuttgart soll zur Vermeidung von Beschädigungen der Bestimmungsbahnhof sowohl auf den Frachtbriefen als namentlich auf den Stücken deutlich angegeben sein.

— Eisenbahntarifierhöhung. Nach dem „Berl. Lokalanzeiger“ sollen die Gütertarife zum 1. November und die Personentarife zum 1. Dezember d. J. um vorläufig 30 Prozent erhöht werden.

— Preisauschreiben. Der Verband Württ. Holzindustrieller hat ein Preisauschreiben zur Erlangung künstlerischer Entwürfe für Möbel erlassen. Für Preise und Anläufe stehen 90 000 Mk. zur Verfügung. Die nach den preisgekrönten Entwürfen angefertigten Wohnungseinrichtungen sollen bei der zweiten Stuttgarter Möbelmesse im Februar 1922 ausgestellt werden.

— Weinlese in der Pfalz. In Dürkheim und anderen Orten der Pfalz wurde besonders an den Diefhäusern ausgelegten Blägen mit der Portugieserlese begonnen. Der Portugieser Rotmost hatte das hohe Gewicht von 79 Grad Deckle. Die Portugiesertrauben sind dieses Jahr von herrlicher Süßigkeit, samtenschwarz und ohne Barm. Schnitt-Trauben kosten 3.50 Mark das Pfund. Da 80 Pfund auf 40 Liter Most gehen, kommt der Vogel Most bereits auf 360 Mk. zu stehen. Der eigentliche Rothebst dürfte erst nach dem Wurstmarkt beginnen.

— Vom Turnverein Alsenfeld. Am Samstag Abend den 3. Sept. d. J. hielt der Turnverein seine ordentliche Generalversammlung im Lokal des Gasthofs 3 Traube ab. Vorst. Otto Luz leitete die Versammlung kurz ein, begrüßte die anwesenden Mitglieder, insbesondere die der Spielabtlg. und die Vertretung der Damenriege. In seinen Ausführungen erwähnte er, daß der Turnverein noch nie an einem so wichtigen Zeitpunkt angelangt sei, wie gerade jetzt, wo sich der Sportsverein und Fußballklub mit dem L. V. vereinigt und nun zusammen die Erziehung der Jugend beiderlei Geschlechts, sowohl in körperlicher als auch in geistiger Hinsicht, zu seiner Aufgabe gemacht hat. Alsdann verlas Kassier und Schriftführer Karl Soalmüller den Kassenbericht und das Protokoll. Aus ersterem war ersichtlich, mit welcher hohen Zahlen nun auch die Vereine rechnen müssen und was für finanzielle Schwierigkeiten bei normaler Durchführung ihrer Aufgaben heute zu überwinden sind. Es wurde nun zu den Neuwahlen geschritten. Vor der Abstimmung wurde ein Antrag der Spielabteilung dahin eingebracht, der Ausschuss möge bei dem nunmehrigen Zuwachs des Vereins um 2 Sitze erweitert werden. Um eine unnötige Verzögerung des Ausschusses zu verhüten, wurde dieser Antrag in ähnlichem Sinne damit erledigt, daß der jeweilige Spielleiter wie ein Turnwart zur Vorstandschaft gehört und dort Sitz und Stimme hat. Das gleiche Recht wurde ebenfalls auch dem Leiter der Damenriege eingeräumt. Gewählt wurden als Vorstand Otto Luz, Kassier u. Schriftführer Karl Soalmüller, Turnwart Paul Köhler, Vize-turnwart Gustav Silberhorn. Als Ausschussmitglieder Karl Ambruster, W. Hensler, Katschner, W. Fuchs und Karl Diener. Zu Leitern der Spielabtlg. und der Damenriege sind früher schon Gottlob Ruz und Alfred Schüttler bestimmt worden. R. S.

— Vom Oberamt Freudenstadt, 8. Sept. In der Gemeinde Durrweiler ist die Maul- und Klauenpest erloschen.

Der Doppelgänger.

Roman von D. Hill

(65)

(Nachdruck verboten.)

Bertha lächelte ein wenig, fuhr aber sogleich in ernstem Tone fort:

„Nein, natürlich, es handelt sich um etwas, das für mich von größter Wichtigkeit ist und das manchen Leuten sehr schwer fällt — um die Wahrung eines Geheimnisses. Der Mann, den Sie empfangen haben, ist nicht mein Gatte, sondern ein Doppelgänger. Durch den Scharfsinn eines jungen Menschen erwiderte ich es glücklicherweise. Herr Burkhart ist in Vermont zurückgeblieben, während dieser Mensch hier seinen Platz einnahm und was in Schrecken setzte.“

„Das wäre wirklich eine sehr glückliche Lösung,“ erwiderte der andere. „Aber es klingt so unvorstellbar, daß man kaum daran glauben kann.“

„Sie werden davon glauben, wenn ich Ihnen die Umstände mitgeteilt habe, unter denen meine Bekehrung erfolgt ist.“ sagte Bertha ernst.

Und sie erzählte dem erstarrten, aufstrebenden Manne die Geschichte ihrer Bekehrung — berichtete ihm dann von dem Briefe, den ihr Paul von Randow's Mutter geschrieben hatte und in dem die Frau ihr mitteilte, daß sie ihren Sohn habe in ein Irrenhaus schicken müssen. Sie endete ihre Erzählung, die sich fast wie eine Beichte ausnahm, mit dem Besuche der Amerikaner in Vermont.

Ruz eines verständig sie ihm; daß Burkhart sie in dem Glauben verließ hatte, er sei der Freigeist. Sie tat so, als habe sie vollkommen gewußt, wer ihr Gatte in Wirklichkeit war.

Sie beobachtete ängstlich gespannt das Gesicht des Mannes, als sie geredet hatte. Es zeigte nur Mißgefühl und Verstimmlung.

„Ich begreife es vollkommen, wenn Sie nicht wünschen, daß das bekannt wird,“ sagte er liebenswürdig. „Auf meine Bekehrung dürfen Sie natürlich rechnen; ich bin Ihnen dankbar für das Vertrauen, das Sie mir gezeigt haben. Und meine Leute — wenn sollten die wohl davon reden? Ich werde ihnen sagen, der Herr sei nur ein wenig angekränkt gewesen, das findet ein Steuermann nicht weiter gefährlich. Und wenn sie ihn aus den Augen haben, ist er ihnen auch aus dem Sinn. Da brauchen wir uns nicht erst lange zu bemühen.“

„Das ist mir sehr lieb.“

Sie erzählte ihm nun auch noch, welche Rolle ihre Hofe Marie in der Angelegenheit gespielt hatte, und fragte ihn um Rat, was sie mit ihr beginnen sollte. Er zuckte die Achseln.

„Das kann ich Ihnen kaum sagen. Da Sie die Sache nicht der Polizei übergeben wollen, haben Sie auch keine Waffe gegen das Mädchen. Sie sagen, daß die Hofe heute noch nicht aus ihrer Kabine gekommen ist. Da wird sie jedenfalls aus Angst auch weiterhin bleiben; wenn wir im Hafen sind, lassen Sie sie einfach aus Land gehen und versehen sie nur mit den Mitteln, um nach Deutschland fahren zu können.“

Bertha nickte und wollte sich von ihm verabschieden. Doch als sie schon den Fuß auf die Leiter gesetzt hatte, die auf das Deck hinunter führte, hielt er sie plötzlich durch einen Zuruf zurück.

Sein Gesicht zeigte plötzlich einen Ausdruck des Schreckens, der Bertha mit Beklörung erfüllte.

„Wir ist da eben ein närrischer Gedanke gekommen,“ sagte er, mit einem mißlungenen Versuch zu lächeln. „Ich möchte Sie doch bitten, meinen letzten Rat nicht zu befolgen. Ich möchte Sie im Gegenteil ersuchen, mir das Mädchen zu schicken. — Ich halte es für notwendig, daß ich mit ihr rede.“

„Befehle ich die junge Frau ihm an.“

„Versprechen Sie sich davon einen großen Nutzen?“ fragte sie.

„Marie ist viel zu verschlagen, als daß Sie irgend etwas aus ihr herausbekommen werden.“

„Dochman muß ich Sie darum erlösen,“ erwiderte Kapitän Crawford. „Daher jedoch hätte ich gern mit diesem gefährlichen jungen Menschen, Wolters, gesprochen. Wenn Sie die Lebenswürdigkeit haben wollten, ihm zu sagen, daß er mich im Kartenzimmer findet.“

„Gut! — Ich werde den Steward zu Ihnen senden, und später sollen Sie auch den Besuch der Hofe erhalten.“

Sie stieg nun wirklich die Leiter hinunter, und der Engländer folgte ihr fast auf dem Fuße nach. Er winkte dem ersten Steuermann, auf die Brücke zu gehen, und schritt dann in das Kartenzimmer hinüber.

Er brauchte nicht lange auf das Erscheinen des angehenden Diebstahls zu warten. Bertha mußte dem jungen Manne gesagt

haben, daß sie den Kapitän ins Vertrauen gezogen; denn er zeigte sich nicht im mindesten überrollt, als Crawford sagte:

„Ihre Instruktion von Herrn Bernardi war, auf die drei Amerikaner zu achten, von denen irgend eine Gefahr drohe. Hat er Sie auch auf eine spezielle Sache aufmerksam gemacht, in der die Gefahr vielleicht bestehen könnte?“

„Nein,“ war die Antwort. „Meine Aufgabe war, ihm oder der Frau Burkhart sofort mitzuteilen, wenn ich einen der drei auf dem Schiff oder auch außerhalb der Yacht bemerke.“

„Jawohl,“ sagte Crawford etwas ungeduldig. Die Antwort des jungen Mannes schien ihm zu enttäuschen. „Aber Sie sind ja selbst so etwas wie ein Detektiv. In Southampton, am Tage vor der Abreise, kam die Französin als Koume geübelt an Bord. Welden Zweck, glauben Sie wohl, verfolgte sie mit diesem Besuch?“

„Was sie beabsichtigte, kann ich Ihnen nicht sagen,“ erwiderte Wolters. „Wohl aber, was sie tat. Sie verjagte ein Mädchen unter dem Sessel zu verdecken, auf dem sie während der Unterredung mit der Tante der gnädigen Frau gesessen hat, und nahm es wieder fort, als sie sich von mir beabsichtigt sah.“

Crawford verzückte sich ein wenig.

„Es muß eine Höllmaschine gewesen sein,“ sagte er höflich. „Wolters nicht.“

„Jawohl — das glaube ich auch. Aber es war nicht nötig, sich deshalb Sorgen zu machen. Denn sie mußte das Ding ja wieder mitnehmen.“

Crawford streckte ihm die Hand entgegen.

„Sie sind Gold wert, Mann! — Sie haben das Schiff gerettet und uns alle damit zu Ihren Schuldnern gemacht.“

Wolters strahlte über das ganze Gesicht. So viel Lob wie an diesem Tage war ihm in seinem Leben, das an freudigen Ereignissen nicht gerade überreich war, noch nicht gesprochen worden; er hatte wohl Ursache, mit dem Verlaufe seines ersten Besuches als Deckdick zufrieden zu sein.

Der Kapitän hatte ihm die Hand geschüttelt und sagte nun freundlich:

„Wenn Sie jetzt die Hofe ruhen wollten — ich werde mit das Mädchen ordentlich vorsetzen.“

Wenige Minuten später stand Marie vor ihm. Sie hatte die dünnen Lippen zusammengeschlossen, daß ihr Mund nur noch wie eine schmale Linie sichtbar war.

Fortsetzung folgt.

Nagold, 8. Sept. (Gemeinderat.) Verschiedene Baufragen müssen entschieden werden. An Dekonom Walz wird die Ermöglichung eines Erweiterungsbau städtischer Platz von 45 Quadratmetern gegen Bezahlung abgetreten. Walz verpflichtet sich dagegen zur Wiederermietung einer Wohnung in seinem Hause nach Freiwerden derselben. Den Bauarbeiten an den Neubauten der Calwerstraße wird ein Richtmaß genehmigt. Von der Festsetzung neuer Tariflöhne im Bauhandwerk wird Kenntnis genommen. Einer Bitte um Anschluss an die städtische Wasserleitung wird entsprochen. Der Einspruch der Eisenbahnverwaltung gegen Änderung des Stadtplans beim Schwarzen Adler wird als nicht gerechtfertigt abgelehnt. Die Bezahlung von 10 Lieferstunden der Lehrer soll während des Schuljahres nicht beanstandet werden; endgültige Regelung dieser Frage wird vorbehalten für das kommende neue Schuljahr. Längeren Reinigungsaustausch bringt die Frage der Dienstwohnungen für Lehrer und deren Regelung. Einer Anregung des Roten Kreuzes folgend wird für das Hilfswerk in Oberschlesien ein Beitrag von 1000 Mark aus städt. Mitteln genehmigt unter der Voraussetzung, daß dann von Hausammlungen für diesen Zweck Abhand genommen wird. Die Leitung des Bezirkswohlfahrtsvereins schlägt vor, künftig statt Beschaffung der Mittel durch Hausammlungen, jede Gemeinde zur Gewährung eines nach den steuerlichen Verhältnissen abgestuften, laufenden, festen Jahresbeitrags zu veranlassen. Der Gemeinderat steht diesem Gedanken sympathisch gegenüber, behält sich aber Festlegung vor, bis feststeht, wie die übrigen Bezirksorte sich zur Regelung dieser Frage stellen. Die Polizeistunde wird für Nagold auf 12 Uhr festgesetzt. Für Verlängerungen über diese Zeit hinaus wird künftig eine entsprechende Gebühr verlangt werden. Neu geregelt werden die Gebühren des Farenwärters. Zum Schluß wird noch von einer Reihe von verschiedenen Gegenständen Kenntnis genommen. Die dringendsten Wohnungsfragen sollen am Donnerstag in einer besonderen Sitzung behandelt werden.

Freudenstadt, 8. Sept. (Schneller Tod.) Gestern abend gegen 7 Uhr erlitt der Stationsarbeiter Friedrich Wirth beim Reinigen der Weichenlaternen einen Schlaganfall, dem er kurze Zeit darauf erlag.

Mittelal, 8. Sept. (Ein Brandfall.) Am Mittwoch früh gegen 1/7 Uhr brannte der Dachstuhl des Gebäudes des Bauunternehmers Robert Haist nieder. Durch die rasch eingreifende Feuerwehre von Mittelal konnten die unteren Stockwerke erhalten bleiben. Die Ernte des Haist ist mitverbrannt.

Elfenbach, 8. Sept. (Richtfest.) Der Touristenverein „die Naturfreunde“ in Gaggenau, der bekanntlich hier ein Haus erworben hat, um es zu einem Erholungsheim auszubauen, veranstaltet am kommenden Sonntag, den 11. Sept. ein Richtfest mit allerlei Belustigungen und musikalischen Darbietungen.

Bellingen, 7. Sept. (Oberschlesier-Hilfswerk.) Die Sammlung in hiesiger Gemeinde ergab 1 Sack Mehl, sowie 190 Mk. Beide Spenden werden der Landesstelle in Stuttgart (Verband heimattreuer Oberschlesier) zugeführt. Den städtischen Behörden und eifrigen Sammlern herzlichen Dank.

Neumweiler, 8. Sept. (Für Oberschlesien.) Zur Umwandlung der Rot unserer ober-schlesischen Volksgenossen haben die Schüler der hiesigen Oberklasse Lebensmittel gesammelt. Diese Sammlung ergab 238 Pfd. Mehl, 40 Eier, 3 Pfd. Bohnen und 2 Pfd. Schmalz und außerdem von Mädlarwiesen 57 Mk. Der Sammelertrag wurde dem „Oberschlesier-Hilfswerk“ in Stuttgart übergeben.

Stuttgart, 8. Sept. (Von der Landwirtschaftskammer.) Der Vorstand der Landwirtschaftskammer beschloß in ähnlicher Weise wie im vorigen Jahr im Benehmen mit der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins sofort eine Hilfsaktion zur Beschaffung billiger Kartoffeln für wirtschaftlich Schwache einzuleiten. Der Landwirtschaftliche Hauptverband, der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften und der Schwäb. Bauernverein haben sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt. In den Bezirken, in denen die Kartoffelernte schlecht ausgefallen ist, soll den Landwirten anheimgegeben werden, an Stelle von Kartoffeln einen entsprechenden Teil Getreide zum Umlagepreis zu liefern.

Als Hauptursachen des jetzigen Getreidepreises wird angegeben: 1. Die Aushebung der Verbilligung des Brotgetreides durch die bisherigen Willkürschüsse des Reichs, wodurch das Pfund Brot bisher um 1 Mk. verbilligt worden war, 2. das rasche Sinken der Mark im Ausland und die dadurch eingetretene Erhöhung des Preises für Ausland-Getreide, 3. die geringere Ernte in den Gegenden, in denen Dürre herrschte, 4. die unverständlichen Angstläufe, 5. die Spekulationsläufe von Preistreibern und Schiebern, 6. die allmähliche Ausgleichung aller Inlandpreise an die Weltmarktpreise. Daraus ergibt sich, daß der Landwirtschaft die Preisermäßigung für Getreide nicht zur Last gesetzt werden kann.

Stuttgart, 8. Sept. (Wärzt. Beamtenbund.) Das Landeskartell Württemberg des Deutschen Beamtenbunds (bisher Wärzt. Beamtenbund) und die Landesgruppe Württemberg des Reichsbunds der höheren Beamten haben sich unter der Bezeichnung „Wärzt. Beamtenbund“ zusammengeschlossen. Der Mitgliederstand des Wärzt. Beamtenbunds hat sich dadurch auf ungefähr 10 000 Reichs-, Landes- und Gemeindebeamte erhöht.

Ausfall der Börse. Nach einem Beschluß der heutigen Börse soll die hiesige Börse am Freitag ausfallen, damit die Banken Gelegenheit haben, die durch die Hauffe der letzten Tage angekauften Rückstände aufzuarbeiten. Auch am Samstag bleibt die Börse geschlossen.

Pauffen a. N., 8. Sept. (Der Weinherbst.) Bei einem Gang durch die Weinberge bietet sich eine seltene Traubenpracht. Der berühmte Trollinger, der edle Weißriesling u. a. haben sich unter der Einwirkung der Regenfälle und der warmen Witterung vorzüglich entfaltet. Bei Fortdauer der günstigen Witterung ist mit einer Weinqaustät zu rechnen, die der vom Jahr 1896 gleichkommt und den Jahrgang 1917 noch übertrifft. Die im letzten Jahr gegründete Winzergenossenschaft wird auch heuer auf gute Auslese halten.

Wiernsheim, O. M., Maulbronn, 8. Sept. (Unglücksfall.) Glasmeister Bährer von hier war mit seinem Fuhrwerk in Rühlingen. Auf dem Rückweg verjagte an einem heißen Straßenzug bei Rönnsheim die Bremse. Das Pferd konnte die Last nicht mehr halten und raste die Steige hinunter. Bährer und seine Begleiterin Rone Brandauer wurden herausgeschleudert und mußten schwer verletzt nach Rönnsheim geschafft werden, wo ihnen die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. Dann wurde Bährer nach Forzheim und die Brandauer nach Rühlader ins Spital gebracht. Dieser geht es ordentlich, aber Bährer ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Wildbad, 8. Sept. (Kerztetung.) Am letzten Sonntag fand hier die Tagung des X. würt. ärztlichen Bezirksvereins statt, dem die Oberämter Nagold, Calw, Bellingen, Maulbronn und Neuenbürg zugehören. Die Verhandlungen fanden unter Leitung von Oberamtsarzt Dr. Bey-Calo statt. Medizinrat Dr. Schöber von hier hielt einen Vortrag über neuere Anschauungsweise der pathologischen Physiologie und ihre Erweiterung zur Erklärung der Thermalbäderwirkung.

Nottensburg, 8. Sept. (Todesfälle.) Als Opfer der Ruhr starb Oberlehrer Joh. Ströbel im Alter von 57 Jahren; am Nachmittag erlag Schullektor Carl Bollmer den Folgen einer Nippfess- und Lungenentzündung im Alter von 64 Jahren.

Niedlingen, 8. Sept. (Milchpreis.) Die Vorstände der Molkerei-Genossenschaften des Bezirks verhandelten in Anwesenheit der hiesigen Arbeitsgemeinschaft über die Milch- und Butterpreisfrage. Es wurde beschlossen, Frischmilch 30 Pfg. unter dem immer auf 10 abgerundeten Remptener Vorkaufspreis zu liefern. Da die gegenwärtige Vorkaufsmilch auf 3.12 Mk. steht, so würde der Erzeugerpreis im Bezirk auf 1.90 Mk., im Kleinhandel auf 2.00 Mk. kommen.

Friedberg, O. M., Saulgau, 8. Sept. (Glückliche Gemeinde.) In hiesiger Gemeinde kostet nunmehr 1 Liter Vollmilch von der Genossenschaftsmolkerei 1.30 Mark, 1 Pfund Butter 14 Mk. für Ortsangehörige, den Handelspreis für Fremde. Getreide wird den Erzeugern zum Umlagepreis abgegeben.

Zweiter Deutscher Ev. Kirchentag.

Stuttgart, 8. Sept. Der Verhandlungsplan für den 2. Deutschen Ev. Kirchentag sieht folgende Einzelheiten vor:

Sonntag, 11. Sept., abends 8 Uhr: Eröffnungsgottesdienst in der Stiftskirche mit Predigt von General-Superintendent D. Schwerdtmann-Hannover. — **Montag, 12. Sept., vorm. 9 Uhr:** Eröffnung des Kirchentags im Vereinshaus, Furtbacherstr. 6: Bericht des Missionars D. Schreiber-Berlin; Renoual des Vorstandes: Kirchenbundes-Verfassung und -Vertrag. Berichterstatter: Präf. D. Dr. Böhm-Dresden und Präf. Dr. T. Illemaun-Odenburg; Bildung von Ausschüssen. — **Nachmittags:** Verhandlungen der Ausschüsse. — **Dienstag, 13. Sept., vorm. 9 Uhr:** Die neue Aufgabe, die der evang. Kirche aus der von der Revolution vollzogenen Religionslosigkeit des Staates erwächst. Berichterstatter: Vizepräsident D. Dr. Kastan-Berlin; anschließende Besprechung; Geschäftsbericht des Kirchenanuschusses. — **Nachmittags 4 Uhr:** Die evangelische Kirche und die Schule. Berichterstatter: Präf. D. Beit-München. — **Beisprechung.** — **Mittwoch, 14. Sept., vorm. 9 Uhr:** Die evang. Kirche und die Schule (Fortsetzung); Kirchenbunds-Verfassung und -Vertrag. — **Nachm. 4 Uhr:** Fortsetzung der Besprechung. — **Donnerstag, 15. Sept., vorm. 9 Uhr:** Kirchenbunds-Verfassung und -Vertrag; etwaige sonstige Vorlagen; Wahl der außerordentlichen Mitglieder zum Kirchenanuschuss.

Die Reformationgedächtnisfeier am 15. und 16. Sept.: Donnerstag, abends 7 Uhr: Vorkabend im Festsaal der Niederhalle, Festrede von Prof. D. Dr. Scheel-Tübingen, Schlusswort von Stadtdiakon D. Traub. — **Freitag, 16. Sept., vorm. 10 Uhr:** Gedenkfeier in der Markuskirche. Ansprache von Präf. D. Roeller-Berlin, Begrüßungsansprache von Erzbischof D. Söderblom-Stockholm, Festrede über „Die religiösen Kräfte der Reformation in ihrer Bedeutung für die Gegenwart“ von Professor D. Emen-d-Münster i. W.

Vermischtes.

„Der Ten ist los!“ Im Zoologischen Garten zu Dresden erscholl am Sonntagnachmittag plötzlich der Ruf „Der Löwe ist los!“ Der 25 000 Besucher bemächtigte sich ein großer Schrecken. Das ganze Schauspiel war jedoch nicht weiter als ein Aniff raffinierter Taschendiebe, die bei dem Tumult rasche Beute gemacht haben.

Granatenanschlag? Auf dem Bahnhof Völktenberg-Friedrichsfelde bei Berlin wurden 10 Granaten, Kaliber 10,5, die zum Teil ungesichert waren, zwischen den Schienen gefunden. Untersuchung ist eingeleitet.

Journalistenbesuch in Wien. Auf einem Donauschiff sind Journalisten aus dem Reich am Mittwoch in Wien zum Besuch der dortigen Kollegen eingetroffen. Sie wurden vom Ausschuss der Journalistenvereinigungen Oesterreichs empfangen. Abends fand ein Essen im Prater statt. Die deutschen Gäste bleiben 5 Tage in Wien und werden auch die erste Wiener Messe besuchen, die am 11. September eröffnet wird.

120 Häuser abgebrannt. In Südtirol hat eine Feuerbrunst das Dorf Rottens, einen bekannten Kurort, zerstört. Ueber 120 Häuser sind verbrannt. 700 Personen sind obdachlos.

In dem Dorf Darlow bei Begard (Pommern) entstand Großfeuer, das in kurzer Zeit 18 Gebäude (Scheunen, Stallungen und Wohnhäuser) einäscherte und die gesamten Erntevorräte vernichtete. Man vermutet Brandstiftung. — In Tannesberg (Oberpfalz) sind 18 vollgefüllte Scheuern abgebrannt.

Aus Annapolis in Neuschottland meldet Reuters: Die Stadt wurde am Mittwoch abend zu etwa ein Drittel durch einen Brand zerstört. Eine große Zahl von Bewohnern ist obdachlos. Man glaubt, daß das Feuer durch eine achtlos weggeworfene Zigarette entzündet ist.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Sept. (Schlachtwirtschaft.) Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 225 Ochsen, 38 Bullen, 420 Jungbullen, 380 Jungrinder, 528 Kühe, 729 Kälber, 683 Schweine. Aus 1 Jtr. Lebendgewicht wurden erl.: Ochsen erster Qualität 660—750, zweiter 500—640, Bullen erster 610—660, zweiter 500—580, Jungrinder erster 700—750, zweiter 590—670, dritter 500—570, Kühe erster 540—640, zweiter 360—480, dritter 310 bis 320, Kälber erster 850—900, zweiter 760—830, dritter 650—720, Schweine erster 1330—1430, zweiter 1220—1220, dritter 1050—1130, Hammelfleisch 800 bis 950 Mark. Verkauf des Marktes: Großvieh und Kälber anfangs lebhaft, später abflauend, Schweine mäßig.

Stuttgart, 8. Sept. (Markt.) Dem Rindviehmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 500 Jtr. angeführt, die zu 65—70 Mk. abgesetzt wurden. Auf dem Kartoffel-Großmarkt wurden 150 Jtr. zu je 70 Mk. verkauft. Preise laut „Ostsee“ 60—70 Mk. der Zentner.

Letzte Nachrichten.

WTB. London, 8. Sept. In der Antwort des britischen Regierung an Devalera wird an diesen die Frage gerichtet, ob er bereit sei, sich am 20. d. M. an einer Konferenz in Inverness zu beteiligen, um zu ermitteln, wie die Verbindung Irlands und des britischen Reichs am besten mit den nationalen Bestrebungen der Iren in Einklang gebracht werden könne.

WTB. Berlin, 8. Sept. Die Beratungen der Reichsregierung mit den Vertretern der bayerischen Regierung und der bayerischen Koalitionsparteien haben heute Nachmittag einen vorläufigen Abschluß gefunden. Die bayerischen Vertreter reisen heute Abend nach München und werden das Ergebnis der Besprechungen mit der Reichsregierung der bayerischen Regierung und dem ständigen Ausschuss des Landtags unterbreiten, der am Samstag zusammentritt.

WTB. Berlin, 9. Sept. Trodhem über den materiellen Teil der Verhandlungen der Reichsregierung mit der bayerischen Delegation vorläufig strengstes Stillschweigen gewahrt wird, glaubt der Berliner Lokalanzeiger auf Grund zuverlässiger Informationen andeuten zu dürfen, daß der bayerischen Regierung für den Verzicht auf den Belagerungszustand hinreichende Garantien angeboten worden sind. Man wird künftig, wie es in der Meldung des Blattes weiter heißt, bei allen von der Berliner Zentrale aus sich auch über Bayern erstreckenden Maßnahmen rechtzeitig mit der Münchener Regierung Fühlung nehmen. Ueberhaupt wird Bayern in aktuellen Verwaltungsfragen, wie z. B. in der Frage der Pressefreiheit, in seiner Staatshöhe künftig weitgehend respektiert werden.

WTB. London, 8. Sept. „Evening Standard“ meldet, daß ein neuer Plan einer Kreditgewährung an Deutschland in den Vereinigten Staaten entworfen werde. Ritter Malcolm Sumner, ein sehr bekannter amerikanischer Anwalt, sei gestern in London aus Berlin eingetroffen, wo er Verhandlungen in dieser Frage geführt habe.

WTB. Braunschweig, 8. Sept. Kommunistische Elemente stürmten heute Abend anlässlich einer Monatsversammlung das Stabsquartier des „Stahlhelm“, durchsuchten die bei diesem ankommenden Straßenbahnwagen auf „Stahlhelm“-Beute, mißhandelten und verletzten verschiedene derselben. Schließlich ließ die Polizei die Menge auseinander.

WTB. Berlin, 9. Sept. Die Dresdner sozialdemokratische „Volksstimme“ veröffentlicht einen Erlass des Reichsministers Feilich, der besagt, daß er eine Untersuchung über das reaktionäre Treiben in den staatl. Schulen eingeleitet habe.

Wetter.

Der neue Hochdruck erhält sich. Am Samstag und Sonntag ist nur wenig Bewölkung und vorherrschend trockenes, tagsüber warmes Wetter zu erwarten.

Kind und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei Altenhof, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Geschäftliche Mitteilungen.

Seigentel, 7. Sept. Das Wohnhaus des Herrn Jatz Hermann, hier ging durch Kauf an Herrn Gustav Kallisch, Wildberg über. — Der Abschluß erfolgte durch das Jammersbiller- und Hypothekengeschäft Christian Herter, Schwanen.

Ämliche Bekannmachungen.

Einstellung der Gewährung von Darlehen zum Wiederaufbau abgebrannter Gebäude.
Das Ministerium des Innern hat seither auch zum Wiederaufbau abgebrannter Wohngebäude nebst Stallungen öffentliche Zuschüsse (Darlehen) in solchen besonderen Fällen bewilligt, in denen die von der Gebäudebrandversicherungskasse geleisteten Entschädigungen bei den heutigen Baupreisen zum Wiederaufbau nicht ausreichen. Nunmehr ist jedoch durch das Gesetz vom 27. April 1921 (Reg. Bl. S. 197) und die Ministerialverordnung vom 19. Mai 1921 (Reg. Bl. S. 242) den Gebäudeeigentümern die Möglichkeit eröffnet, durch Eingehen einer Feuerungsversicherung sich volle Entschädigung zu sichern. Damit fällt der Grund für die zusätzliche Gewährung von Darlehen hinweg. Die Gebäudeeigentümer, die von der Feuerungsversicherung keinen Gebrauch machen, tun dies auf eigene Gefahr.
Bei Brandfällen, die nach dem 1. November 1921 eintreten, kann auf Darlehen zum Wiederaufbau neben der Brandentschädigung nicht mehr gerechnet werden.
Ragold, den 8. Sept. 1921. Oberamt: Joret A.B.

Bezirks-Wirtsverein Ragold.

Am Sonntag, den 11. September, nachm. 2 Uhr findet bei Kollege Dieterle z. Sterz in Altensteig eine

Bezirksversammlung

statt.
Tagesordnung: 1. Bericht über den Verbandstag.
2. Regelung der Diepreise.
3. Besprechung über Herbstangelegenheiten.
4. Verschiedenes.
Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber werden die Kollegen gebeten (auch Nichtmitglieder) pünktlich und vollständig zu erscheinen.
Der Ausschuss:

Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes für Geflügel- und Kaninchenzucht

(Altensteig, Ragold und Wübbert)
findet Sonntag, den 11. Sept. im Gasthaus „Anker“ in Ragold statt. Beginn 2 Uhr.
Mitglieder des Altensteiger Vereins, die sich beteiligen wollen, möchten sich bei Herrn Fr. Bühler melden.
Tagesordnung: Ausstellung im Herbst.
Der Vorstand: Belz.

Altensteig Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elise Mast geb. Großhaus

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 89 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet
der tieftrauernde Gatte
Georg Mast, Schreiner
mit seinen 2 Kindern.

Beerbigung am Sonntag Mittag 1/2 2 Uhr.

Ia **Vollpreis** Pfund **WR. 4.50**

Bestes Salatöl Liter **WR. 18.50**

empfiehlt
Schwarzwald-Drogerie Altensteig.
Telefon 41.

Inserate für die morgige Samstagnummer bitten wir frühzeitig anzugeben.

Altensteig.

Zu hecannahender Verbrauchzeit empfehle:

Metalldraht-Lampen

in allen Kerzenfärten billigst
Heinrich Müller, Flaschnerei u. Installation
gegenüber den 3 Königen.

Kravatten

Selbstbinder = Strickbinder

Hervorragende Neuheiten

Herrenwäsche o. Kragenschoner
Einsatzhemden o. Trikotwäsche
Handschuhe

in großer Auswahl bei

Gustav Wucherer Altensteig

Elektr. Taschenlampen Benzinfeuerzeuge

Ersparnisse sowie jeweils frische Batterien kauft man gut und billig bei

Lorenz Luz jr., Altensteig

Bauholz

sehr günstige Dimensionen für Siedlungsbauten laufend zu kaufen gesucht.

Gef. Angebote mit Preisangabe erbeten unter Chiffre E 210 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Frish gebrannten

Kaffee

empfiehlt
Joh. Kattenbach
Egenhausen.

Heirat!

Solid. Herr, eogl., aus gut. Familie, vermögl., schön. Esparn., mit gut. Geschäft wünscht mit fleißig. Fräulein von 25-35 Jahre wohl's Heirat in Verbind. zu treten.
Offerte unt. F. 1501 mit Bild an die Geschäftsst. d. Bl.

Zur gefl. Beachtung!

Wenn man etwas zu verkaufen hat oder etwas kaufen will, so ist es ein gewaltiger Unterschied, ob man einen Käufer, bezw. ein Angebot hat oder zehn. Oft erfährt man erst hinterher, daß man ein Objekt viel besser hätte verkaufen können oder daß man viel günstiger gekauft hätte, wenn man nicht gerade nur auf den einen Käufer oder Verkäufer angewiesen gewesen wäre. Es verlohnt sich deshalb immer, die Verkaufs- und Kaufsmöglichkeiten durch eine Anzeige in der Zeitung zu vergrößern. Inserate finden in der Schwarzwald-Zeitung aus den Lannen die weiteste Verbreitung u. haben best. Erfolg!

Altensteig. Rochsalz und Biehsalz

vom Salzwerk Heilbronn sind frische Ladungen eingetroffen und empfiehlt solches billigst

Fritz Bühler jr.

Reißzeuge

in gebiegener Ausführung empfiehlt preiswert die
W. Rieker'sche Buchh.
Altensteig.

Beugenloch. Einen Wurf 5 Wochen alte Milchschweine

verkauft am Samstag, den 10. September, vormittags 8 Uhr
Joh. Adam Thener.
5 gebrauchte, gut erhaltene
Fässer
2-400 Ltr. haltend
gibt ab der Obige.

Guten Apfelmöst

hat noch abzugeben.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Halt! Wo na am Sonntich?
Nach Huzebach!!

Dort feiert der Fußballverein sein diesjähriges

Sportsfest

und bringt aus diesem Grunde



2 Fußball-Wettspiele

gegen **B. f. B. Karlsruhe (Ligo) III** und **F. C. Altensteig I**

zum Austrag. Für Unterhaltung (Schießbude, Glücksrad usw.) ist gesorgt.

Abends Tanz im „Engel“ und in der „Krone“.

Der Vorstand.

Altensteig.

Sprengstoffe

Australit (schwarz) Silvit (gelb)
Zündschnüre, Sprengkapseln
Bohrer, Beile, Sägen, Scheidkeile
empfiehlt

Karl Henssler sen.
Eisenwarenhandlung.

Achtung!

Habe meine
Original-Sicherheits-

Schiffschaukel

morgen Samstag, Sonntag und Montag zur gefälligen Benützung
in Martinsmoos
aufgestellt.

Der Besitzer:
Lammerer.

Oberweiler.

Auf Sonntag, den 11. Sept. werden alle am Straßenbau Eichthalen-Oberweiler Beschäftigten und deren Angehörige und Bekannte zu einer

gemütlichen Feier

in das Gasthaus zum Hirsch freundlichst eingeladen.

Am 1. Oktober gelangt zur Ausgabe:

Der dritte Band Bismarck Gedanken und Erinnerungen.

228 Seiten Groß-Oktav.

Bestellungen erbitten wir hierauf in tunlichster Bitte
W. Rieker'sche Buchhandlg. Altensteig.

